

## Die sieben neuen Seligen des Benedictinerordens.

Von P. Lambert Nolle, O. S. B. in Erdington.

An den zahlreichen Seligsprechungen, welche das Pontificat unseres glorreich regierenden hl. Vaters Leo XIII. auszeichnen, hat auch unser hl. Orden einen Antheil. Schon vor einigen Jahren wurde der Cultus der 4 ersten seligen Aebte von Cava anerkannt. Der Maimonat dieses Jahres brachte unserm hl. Orden einen Zuwachs von sieben neuen Seligen, welche gegen Ende des Jahres 1539 in England für den Primat des hl. Stuhles ihr Leben dahingaben. Schon durch Decret vom 12. December 1886 hatten diese 7 Seligen, 3 Aebte und 4 Mönche, zugleich mit 254 andern Martyrern, darunter wenigstens 8 Benedictinern, den Titel Venerabiles erhalten. Dennoch brachte jenes Decret eine Enttäuschung für viele Mitglieder unseres hl. Ordens und für viele Katholiken in England. Hatte man damals doch gehofft, dass diesen 7 Benedictinern die Ehre der Altäre zuerkannt würde zugleich mit 54 andern englischen Martyrern jener Zeit, an deren Spitze die Seligen Johannes Cardinal Fischer und Thomas More stehen. Diese Hoffnung war ihrer Erfüllung so nahe gewesen, dass erst in letzter Stunde die Namen unserer sel. Mitbrüder von dem Verzeichnisse der Beati gestrichen und in das der Venerabiles zurückversetzt wurden. Es war eine herbe Enttäuschung. Bischöfe, Weltpriester, Carthäuser, Brigittiner, Augustiner, Franziskaner, Jesuiten und Laien waren in jener Schaar vertreten; aber es fehlten die Repräsentanten jenes Ordens, welchem die Apostel Englands angehört hatten, welcher durch Jahrhunderte so viel für England gethan und welcher noch jetzt selbst in den Herzen protestantischer Engländer so viele Sympathien besitzt. Zwar blieb die Hoffnung, dass nach einiger Zeit den 15 Venerabiles unseres hl. Ordens die Ehre der Altäre zuerkannt werde, aber wie lange konnte das dauern. Deo gratias! Es hat nicht so lange gedauert, als wir damals fürchten mussten. Und das Unglück ist nicht so gross, als es damals schien. Die göttliche Vorsehung lenkte es so zur grösseren Ehre der Seligen und zu unserem Nutzen. Zwar mussten wir mehr als acht volle Jahre warten; aber diese Zeit eifriger Arbeit und innigen Gebetes ist nicht ohne Segen geblieben. Die Zweifel, welche damals den Aufschub der Beatification verschuldeten, erregten den Eifer unserer hochw. Mitbrüder, der englischen Benedictiner, die dunkeln Punkte klarer zu machen, und so wissen wir jetzt mehr von unsern Seligen, als sonst der Fall gewesen wäre; zwei derselben, die im December 1886 als Weltpriester gerechnet wurden, weil ihre Zugehörigkeit zu unserem Orden ungewiss war, sind jetzt als Benedictiner anerkannt. Die Seligen haben selbst dadurch gewonnen. Wären sie damals mit

den andern 54 englischen Martyrern selig gesprochen worden, so wären sie wahrscheinlich fast unbemerkt geblieben. Jetzt aber bilden sie eine Gruppe für sich, aus welcher die einzelnen Figuren um so deutlicher hervortreten. Die Benedictiner in England werden voraussichtlich den Vortheil haben, mit unserm ganzen hl. Orden ein besonderes Fest derselben um die Zeit ihrer Jahrestage im December zu feiern, während sie sonst wahrscheinlich ihr Gedächtnis mit dem der 54 andern seligen Martyrer am 4. Mai begangen hätten. Wir Benedictiner haben alle Ursache, uns zu freuen, dass nach langer Unterbrechung unser hl. Orden wieder neue himmlische Fürbitter erhalten hat, und zwar durch jenen Papst, dem das Wohl unseres Ordens so sehr am Herzen liegt, und zu einer Zeit, wo der Orden in eine neue Epoche eingetreten ist.

Im Nachfolgenden wollen wir versuchen, das Wenige, was wir über das Leben der Seligen wissen, zusammenzustellen. Für das Leben des sel. Richard Whiting verweisen wir auf die Artikel des P. Suitbert Baumer im Jahrg. 1888 dieser Zeitschrift (S. 22 ff. S. 213 ff.) und beschränken uns auf eine kurze Skizze für diejenigen unserer geehrten Leser, welche jene Artikel nicht zur Hand haben. Allen, die des Englischen mächtig sind, empfehlen wir das Werk unseres gelehrten und um die Geschichte der englischen Martyrer hochverdienten P. Gasquet.<sup>1)</sup>

1. Der sel. Abt Whiting von Glastonbury und seine beiden Genossen, die seligen Mönche Roger James und John Thorn von Glastonbury, Martyrer, † 15. November<sup>2)</sup> 1539.

Es gibt wohl wenige Personen in der Geschichte der letzten Jahrhunderte, welche so sehr geeignet sind die Theilnahme aller zu erregen, wie der letzte Abt von Glastonbury am Tage seines Martertodes. Der ehrwürdige Greis wird zur Hinrichtung geschleppt durch die Strassen der Stadt, deren weltlicher Fürst er gewesen. Es wird ihm nicht mehr gestattet, die Schwelle des Ordenshauses zu überschreiten, aus dem er vor fast 2 Monaten in die Gefangenschaft geschleppt worden war. Er darf seine geliebten Söhne nicht mehr sehen und segnen. Er weiss noch nicht einmal, dass sie längst aus ihrem Heim vertrieben sind, dass seine

<sup>1)</sup> The last Abbot of Glastonbury and his Companions, by F. A. Gasquet, D. D. of the Order of St. Benedict. London, Simpkin Marshall & Co. 1895. Ausserdem wurden benützt »The Tablet« 8., 15. und 22. Juni, »The Month« Juli 1895, Taunton »Monology of England and Wales« 14. November und 1. December, Gillow »Biographical Dictionary.«

<sup>2)</sup> Dieses Datum ist von P. Gasquet festgestellt worden; ältere und selbst neuere Werke haben den 14. November.

altewürdige Abtei aufgehört hat ein Herd des Gebetes, eine Schule des göttlichen Dienstes zu sein. Weil er dem alten Glauben treu bleiben will, stirbt er, ähnlich seinem göttlichen Meister, den Tod der Verbrecher auf einem nahen Hügel, er, der treue Rathgeber seines Königs, der Vater seiner Untergebenen, der Pfleger der Armen. Das war das glorreiche Ende des einundsechzigsten und letzten Abtes des altberühmten Glastonbury. So bemerkenswert die letzten Lebenstage des Seligen sind, so einfach ist die Geschichte seiner Jugend. Er wurde auf einem der Klostergüter um das Jahr 1460 geboren. Seine erste Schulbildung erhielt er wahrscheinlich im Kloster, in welches er später eintrat. Einige Zeit, nachdem er Profess abgelegt hatte, wurde er zweimal, um 1480 und um 1500, nach der Universität Cambridge geschickt; das erstemal erhielt er daselbst den Doctorgrad in der Philosophie, das zweitemal in der Theologie. In der Zwischenzeit lehrte er in der Abteischule. Priester war er seit 1501. Für die Zeit von 1505 bis 1525 schweigen die Berichte über ihn. In letzterem Jahre wurde er trotz seines Widerstrebens Abt von Glastonbury. Als solcher nahm er unter den englischen Aebten die zweite Stelle ein, hatte Sitz und Stimme im Oberhaus und die Gerichtsbarkeit über Glastonbury und die Umgegend. Mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllte er seine zahlreichen Pflichten, welche durch die Zeitumstände ganz besonders erschwert wurden. Es kam der Ehescheidungsprocess Heinrichs VIII. und die factische Leugnung des päpstlichen Primates durch den Eid der Succession 1534. Letzterer wurde besonders benützt, um den Ordensleuten eine Falle zu legen. Verweigerung des Eides wurde als Hochverrath mit Tod und Gütereinziehung bestraft. Um die Ordensleute zur Verweigerung des Eides zu drängen und so einen Vorwand zur Aufhebung zu haben, wurden ihnen Eidesformeln vorgelegt, die viel anstössiger waren als jene, welche den Bischöfen vorgelegt wurden. Das Mittel schlug fehl. Der Eid wurde im ganzen Lande geleistet mit Ausnahme des sel. Johannes Fischer, des sel. Thomas More und der Observanten. Auch unsere Seligen schwuren wie die Bischöfe, dass „die keusche und heilige Ehe zwischen Heinrich und Anna Boleyn rechtmässig sei und gut in der Nachkommenschaft, und dass sie für immer den König als Haupt der Kirche von England betrachten wollen.“ Viele glauben, dass diese Worte noch eine orthodoxe Interpretation zulassen, da die Anerkennung der Thronfolge, wie der sel. Johannes Fischer erklärte, eine politische Angelegenheit sei, und da man den Ausdruck „Oberhaupt der Kirche“ auf die Temporalien beschränken könne, wie z. B. der sel. Abt Hugo Cook von Reading es that. Schwieriger ist die Frage, wie man eine Verbindung, welche durch ein Urtheil des

Papstes indirect als Concubinat bezeichnet wurde, eine keusche und heilige Ehe nennen kann, ohne praktisch die päpstliche Suprematie in spiritualibus zu leugnen. Der beste Entschuldigungsgrund scheint uns die allgemeine Verwirrung<sup>1)</sup> zu sein und die Hoffnung, dass Heinrich bald wieder zu den guten Gewohnheiten seiner Jugend zurückkehren werde. — Aber die Eidesformel für Ordensleute enthielt noch mehr. Sie schwuren, „dass der Bischof von Rom, welcher in seinen Bullen den Titel „Papst“ beanspruche und den Primat des obersten Pontifex sich anmasse, nicht mehr Auctorität und Jurisdiction habe, als andere Bischöfe in England und in anderen Ländern in ihren Diöcesen, und dass sie für immer die Gesetze, Decrete und Canones der römischen Bischöfe verwerfen wollen, wenn eines derselben dem Gesetze Gottes und der hl. Schrift widersprechend erfunden werde.“ Die Aebte und Mönche von Glastonbury und Colchester und wahrscheinlich auch von Reading leisteten diesen Eid. Wir wollen hoffen, dass sie aus dem einen oder anderen Grunde bona fide gehandelt haben. Aber sollten unsere Seligen auch gefallen sein wie S. Petrus, so haben sie auch, wie er, ihren Fall durch Busse und Martertod gestühnt.

Nachdem es Heinrich VIII. nicht gelungen war durch Vorlegung des Successionseides in den Besitz der Klöster zu gelangen, liess er sich durch einen Parlamentsact vom Jahre 1536 die kleineren Klöster zusprechen. Im April 1539 wurden ihm alle anderen zugesprochen, welche er schon vorher eigenmächtig aufgehoben hatte, sowie diejenigen, welche sich in Zukunft freiwillig ihm übergeben, oder des Hochverraths schuldig befunden würden. Crumwell, der böse Geist des Königs, wandte List und Gewalt an, die Oberen zur Uebergabe der Häuser zu bewegen. Sie halfen überall nur nicht in Glastonbury, Reading und Colchester. Darum griff man zu dem letzten Mittel, das der Parlamentsbeschluss dem Könige gelassen hatte. Die drei Aebte mussten um jeden Preis zu Hochverräthern gestempelt werden. Das war für den gewissenlosen Crumwell nicht allzu schwer. Die sel. Aebte hatten zu wiederholtenmalen zu verstehen gegeben, dass sie im Successionseide weder den König als Oberhaupt der Kirche in geistlichen Dingen anerkannt, noch die höchste geistliche Gewalt des Papstes gelehnet haben. So war Crumwell sicher, dass sie den Suprematieid verweigern würden. Dieser Eid war im Februar 1535 in Kraft getreten und hatte schon im selben Jahre die sel. Johannes

<sup>1)</sup> Die Verwirrung war so gross, dass selbst der scharfsinnige selige Thomas More eines siebenjährigen Studiums bedurfte, um zur Ueberzeugung zu gelangen, dass der Primat des Papstes juris divinis sei.

Fischer, Thomas More und die Londoner Carthäuser das Leben gekostet.<sup>1)</sup>

Der Eid nannte den König und seine Nachfolger „einziges Oberhaupt“ der Kirche in England; die Verweigerung dieses Titels wurde als Hochverrath bestraft. Dieser Eid wurde im Jahre 1539 unsern Seligen vorgelegt und von ihnen natürlich abgelehnt. Die Folge war klar.

Der sel. Richard Whiting wurde im September 1539 in aller Eile nach dem Tower in London gebracht. Inzwischen wurde seine Abtei aufgehoben, seine Mönche vertrieben, zwei derselben verhaftet. Crumwell sammelte Material für eine Anklage und sandte dasselbe mit dem fertigen Todesurtheil an den Gerichtshof nach Weils. Der ehrwürdige Greis wurde ebenfalls dorthin gesandt und sogleich nach seiner Ankunft einem Scheinprocess unterworfen. Die Hinrichtung fand am folgenden Morgen, den 15. November statt.<sup>2)</sup> Das Haupt des Seligen wurde am grossen Einfahrtsthore seiner ehemaligen Abtei aufgesteckt, der Leichnam geviertheilt und in vier Städte geschickt.

Mit dem seligen Abte starben den Martertod seine beiden Thesaurare, die sel. Mönche John Thorn und Roger James, angeblich wegen Diebstahls (d. h. Verheimlichung) von Kirchenschätzen während der Plünderung des Klosters durch die königlichen Commissäre zur Zeit der Gefangennahme des Abtes. Der Hauptgrund war, dass sie als Hauptberater des Abtes galten. Alle 7 neuen Seligen starben, wie der protestantische Chronist Stowe berichtet, wegen Nichtanerkennung des Suprematie des Königs. B. Roger James, der Unterthesaurar, heisst in der Liste der Mönche von 1534 Roger Wilfrid (Taufname und Klostername); er war damals der jüngste Profess. B. John Thorn, der Thesaurar, ein Mann von gereiften Jahren, bekleidete sein Amt schon bei der Abtwahl des sel. Richard 1523; er heisst dort John Arthur. Wahrscheinlich von ihm ist der Lehnstuhl von Glastonbury (abbildet bei Gasquet Seite 60).

2. Der sel. Hugo Farringdon (alias Cook<sup>3)</sup>,  
Abt von Reading und seine Genossen, die Seligen  
William Orion und John Rugg, Mönche von Reading,  
Martyrer, † 15. November 1539.

Am nämlichen Tage, an welchem der letzte Abt von Glastonbury und seine zwei Mönche ein so leuchtendes Beispiel ihres

<sup>1)</sup> Vgl. Bridget, Blessed John Fisher, London & New York, 1888.

<sup>2)</sup> Die Einzelheiten des Processes und der Hinrichtung siehe im Jahrg. 1888, Seite 220 ff.

<sup>3)</sup> Der Familienname war Cook, Farringdon war wahrscheinlich der Name seines Geburtsortes.

standhaften Glaubens gaben, liessen drei ihrer Ordensbrüder ihr Leben für den nämlichen Glauben. Es waren der letzte Abt und zwei Mönche der Abtei Reading. Diese lag in der Mitte zwischen Oxford und London an den beiden grossen Verkehrswegen, welche zu Wasser und zu Lande die Universität mit der Hauptstadt verbanden. Zwar konnte Reading sich keines so hohen Alters rühmen wie Glastonbury, aber königliche Gunst hatte ihrem Vorsteher einen hervorragenden Platz unter den Aebten des Landes, Sitz und Stimme im Oberhause und Gerichtsbarkeit über die Stadt und Umgegend verliehen. Bedeutende Aebte hatten das Ordenshaus regiert und das klösterliche Leben zu hoher Blüte gebracht, drei tüchtige Bischöfe waren aus demselben hervorgegangen. Während der Regierung des letzten Abtes, des sel. Hugo, von 1520 bis 1539 bewährte das Kloster den alten Ruf, eine Stätte der Wissenschaft und der Frömmigkeit zu sein. Nach dem Zeugnisse des Parlamentes war Reading „eines der grossen und wohlgeordneten Klöster, worin Gott Dank! das religiöse Leben recht gut beobachtet wurde.“ Mit grosser Gewissenhaftigkeit sorgte der Abt für eine tüchtige Vorlesung über die hl. Schrift in Latein und Englisch, welcher er und die meisten seiner Mönche beiwohnten; er war fest überzeugt, dass die Pflege der hl. Wissenschaft die beste Schutzwehr der regulären Disciplin sei. Obgleich er keine Universitätsbildung genossen hatte, galt er doch als ein Gelehrter und erwarb sich grosses Lob wegen seines Eifers in der Beförderung der niederen und höheren Studien. Die bedeutendsten und frömmsten Männer des Landes, mit welchen er in Berührung kam, wurden seine Freunde. Auch am Hofe, wohin seine Stellung als Standesherrn ihn zuweilen rief, war er gern gesehen. Als Heinrich VIII. noch der jugendliche fromme König war, stand er mit dem sel. Hugo in freundschaftlichen Beziehungen. Er nannte ihn seinen eigenen Abt und wählte ihn oft als Begleiter bei seinen Ausflügen. Noch in den letzten Jahren hielt es Crumwell für klug, auf dieses frühere Verhältnis Rücksicht zu nehmen. Das meiste, was wir über unsern Seligen wissen, erfahren wir aus einem Document, welches bei Crumwells Sturz unter seinen Papieren gefunden und im Record Office aufbewahrt wurde.<sup>1)</sup> Es ist dies eine Schmähschrift oder eine Rede gegen die drei hingerichteten Benedictineräbte. Es hat den Anschein, als ob die Rede nie gehalten, sondern von dem Verfasser, offenbar einem hasserfüllten Apostaten, Crumwell zur Approbation vorgelegt worden sei. Letzterer hielt es dann wahrscheinlich für klüger, von der Sache so wenig als möglich in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, und das Schriftstück kam so unter andere Papiere.

<sup>1)</sup> Record Office State Papers, 1539 Nr. 251.

Der Verfasser war genau mit allen Umständen bekannt, und insofern ist die Schrift von grossem Werte. Freilich dürfen wir nicht vergessen, dass die Absicht des Schreibers war, das Gedächtnis der Martyrer verächtlich zu machen und mit Schmutz zu bewerfen. Was er daher über den früheren niederen Stand des Abtes sagt, brauchen wir nicht buchstäblich zu nehmen. „Ah, Hugo Cook! (Koch) Hugo Cook!“ declamiert er nach dem Tode des Abtes, „ich möchte Dich passender Hugo Scullion (Küchenjunge) nennen, der Du so undankbar warst gegen einen so milden Fürsten, so unfreundlich gegen einen so liebevollen König, so verrätherisch gegen einen so tüchtigen Herrscher! In seiner Güte zog des Königs Hoheit den Hugo Cook hervor aus der verrotteten Zelle und machte ihn zum Regenten und Herrn über 3000 Mark jährliches Einkommen, ihn, sage ich, der damals der unbedeutendste, geringste und erbärmlichste Mönch im Kloster Reading war, der für nichts Besseres geboren schien, als für ein altes Paar von Bettlerstiefeln.“

Wir dürfen uns nicht wundern, dass der Verfasser der Schmähschrift die härtesten Ausdrücke anwendet. War ja doch der Abt seit Jahren einer der eifrigsten und unverdrossensten Vorkämpfer des alten Glaubens gewesen, „der die Prediger der neuerfundnen Lehren nicht vertragen konnte und sie Häretiker und Schelme nannte.“ (Ebendas.) Er galt als „eifriger Leser und Ausleger der Regeln der Heiligen Benedictus, Franziscus, Dominicus und Augustinus und sagte, dass diese Regeln recht heilig und von grosser Vollkommenheit seien.“ (Ebend.) Er gehörte mit den Aebten und Mönchen von Glastonbury und Colchester zu den „wackern Diaconen, welche es für Häresie und Verrath gegen Gott hielten die Metten zu unterlassen, im Kreuzgange laut zu sprechen oder am Freitag Eier zu essen.“ (Ebend.) Dass der Abt den Successionseid geleistet hatte, schien dem Schmähler nicht genug, weil er trotzdem immer noch den Papst als geistliches Oberhaupt der Kirche betrachtete und sagte, „dass er, so lange er lebe, täglich für Seine Heiligkeit beten und einmal wöchentlich Messe für ihn lesen werde, und die Hoffnung aussprach, dass mit Hilfe dieser Gebete der Papst sich wieder erheben und sich der König und das ganze Reich unterwerfen werde wie in vergangenen Zeiten.“ (Ebend.)

Die Festigkeit des Abtes gegen die Neuerer erkennen wir auch aus einer Correspondenz seines Diöcesanbischofes Shaxton von Salisbury mit Crumwell. — Der Mönch Roger London, Lector der hl. Schrift in Reading, war bei dem lutherisch gesinnten Bischof wegen angeblicher Häresie verklagt worden. Der Bischof verhörte den Mönch und fand ihn natürlich der Irrlehre schuldig. Da er sich nicht zu den lutherischen Ansichten des

Prälaten bekehren wollte, suchte dieser an Stelle des glaubensfesten Mönches einen Mann nach seinem Herzen als Lector der hl. Schrift im Kloster unterzubringen und ihm ein gutes Einkommen zu verschaffen. Es war dies ein früherer Canoniker, Richard Cobbes, welcher damals verheirathet und degradiert war. Der sel. Hugo leistete gegen diesen Versuch, die Häresie in sein Kloster einzuschmuggeln, hartnäckigen und erfolgreichen Widerstand. Crumwell, den der Bischof zu Hilfe rief, konnte damals zu seinem Leidwesen noch nicht wagen, mit Zwangsmassregeln gegen des Königs „eigenen Abt“ vorzugehen.

Aber Schwierigkeiten und Kreuze blieben dem Abte trotz der königlichen Gunst nicht erspart. Im December 1537 hatte sich das Gerücht verbreitet, dass der König gestorben sei. Abt Hugo theilte dies einigen Nachbarn brieflich mit. Diese harmlose Handlung wurde ihm als Verbrechen angerechnet, und nur ein Akt der „königlichen Gnade“ befreite ihn aus seiner peinlichen Lage. Bald darauf wurden durch die königlichen Visitatoren in allen Klöstern sogenannte Reformmassregeln eingeführt. Sie hatten den Zweck, den Mönchen das Leben unerträglich zu machen und sie dadurch zu bewegen, dem Könige ihr Haus und ihre Besitzthümer zu übergeben. Sie mussten innerhalb der Klostermauern verbleiben und konnten nicht einmal brieflich mit andern Klöstern verkehren. So waren sie in der That Gefangene ohne vorherigen Process, und als Wächter waren ihre schlimmsten Feinde bestellt. Der blinde Harfuer William Moor, welcher in dieser Zeit heimlich ihre Briefe an andere Klöster und nach Rom besorgte, musste seinen Liebesdienst mit dem Leben büssen. Diese Gewaltmassregeln, welche an so vielen Orten ihre Wirkung hatten, verfehlten ihr Ziel in Reading, Glastonbury und Colchester ebenso, wie die Ueberredungskünste der königlichen Commissäre. Der sel. Hugo erklärte dem königlichen Abgesandten Dr. London (zu unterscheiden von dem Mönche Roger London), dass er durchaus nicht gewillt sei, die Abtei dem Könige zu überliefern.

Die weitere Geschichte der Abtei und ihres würdigen Oberhauptes ist ähnlich derjenigen von Glastonbury. Der sel. Abt war, wie es scheint, noch vor dem Abte von Glastonbury im Tower in London eingekerkert worden. Auch sein Urtheil war gefällt, noch ehe er vor den Gerichtshof gestellt wurde. Am 15. November 1539 wurde er mit seinen zwei Genossen auf einer Schleife durch die Strassen seiner Stadt nach dem Richtplatz geschleppt. Dieser war vor dem grossen Einfahrtsthor seiner Abtei. Vom Schaffot aus, wenige Minuten vor seinem Tode erklärte er, dass er sterbe, weil man sein treues Festhalten am wahren Glauben als Hochverrath behandelt habe. Mit ihm starben seine Mönche die sel. William Eynon und John Rugg.

Der sel. William Eynon (auch John Onyon oder Oynyon genannt) besorgte die Kirche St. Giles (St. Aegidius) in Reading. Schon im Jahre 1536 hatte man vergeblich versucht, ihn wegen angeblicher Theilnahme an der „Pilgrimage of Grace“ des Verathes zu überführen. Er wurde gehängt gleich den drei Aebten und den drei andern Mönchen, weil er den Suprematieeid verweigerte.

Der sel. John Rugg, welcher früher Präbendar in Chichester gewesen war, hatte sich in seinen letzten Jahren in die Abtei Reading zurückgezogen. Es ist nicht klar, ob er erst damals Mönch wurde. Er wurde angeklagt, weil er gesagt hatte, „des Königs Hoheit könne nicht Oberhaupt der Kirche in England sein.“ Als man ihn fragte, wie er es mit seinem Gewissen habe vereinigen können, im Successionseide den König Oberhaupt der Kirche zu nennen, antwortete er: „Ich fügte stillschweigend hinzu in weltlichen Dingen, aber nicht in geistlichen.“ Daraus geht klar genug hervor, dass er für die Anerkennung der päpstlichen Suprematie verurtheilt und gemartert wurde.

3. Der selige John Beche, alias Thomas Marshall, Abt von Colchester, Martyrer, † 1. Dec. 1539.

„Der Abt von St. Johann Baptist in Colchester in Essex,“ sagt der Geschichtsschreiber Browne Willis, „war einer der drei infulierten Parlamentsäbte, die Muth genug hatten, ihrem Gewissen zu folgen und sich dadurch der grössten Gefahr auszusetzen. Er liess sich weder durch Bestechung noch durch Furcht, noch durch ein anderes unehrenhaftes Mittel bewegen, sein Kloster zu übergeben oder des Königs Suprematie (in geistlichen Dingen) anzuerkennen. Dafür wurde er des Hochverrathes angeklagt und hingerichtet.“

Ueber die Jugend des sel. Abtes ist gar nichts, über sein Leben als einfachen Mönches sehr wenig bekannt, nicht einmal das Haus seiner Profess. Aus den Registern der Universität geht hervor, dass er sieben Jahre in Oxford zubrachte und dort die academischen Grade erwarb. Wahrscheinlich ist er der nämliche Thomas Marshall, welcher für einige Jahre die Abtei Chester verwaltete und als sechszwanzigster Abt jenes Klosters gezählt wird, der aber bei der Rückkehr des eigentlichen Abtes John Birchenshaw die Regierung des Hauses niederlegte. Das würde es erklärlich machen, warum die Zeugen von Colchester, welche 1539 gegen ihn aufgerufen wurden, einstimmig aussagten, sie hätten ihn nur als Abt gekannt. Im Jahre 1533 war er zum Abte von Colchester gewählt worden. Seine Anerkennung durch den König konnte er nur mit Schwierigkeiten erlangen. Heinrich hatte schon damals vor, die Klöster einzuziehen. Weil aber die Zeit

dazu noch nicht gekommen zu sein schien, liess er sich zur Bestätigung herbei gegen eine Taxe von 200 Pfd. Sterling.

Das Kloster stand in gutem Rufe wegen seiner Disciplin und wegen seiner Wohlthätigkeit trotz der beschränkten Einkünfte, so dass der Kanzler Sir Thomas Audly einige Jahre später den König bat, dieses Haus zu verschonen wenigstens wegen der vielen Armen der königlichen Stadt Colchester, welche im Kloster täglich Almosen empfangen. Unter den Mönchen war, so viel bekannt ist, nur einer, William Salcot, welcher die Gunst des Königs seinen Pflichten vorzog und dafür mit der Abtei Hyde in Winchester und später mit dem Bischofsitz Bangor belohnt wurde. Manche der Religiösen theilten die Gesinnung des Subpriors John Francis, welcher offen sagte, dass des Königs zweite Ehe nichtig und Heinrich sammt seinen Rathgebern ein Häretiker sei. Natürlich hörte Crumwell davon, that aber einstweilen nichts. Gleich den Bischöfen (mit Ausnahme des sel. John Fisher) und den andern Klöstern leisteten Abt John und 16 Mönche am 7. Juli 1534 den Successionseid. Zweifellos nahmen sie ihn nicht in dem Sinne an, wie Heinrich es wünschte. Was der Selige über die Suprematie des Königs dachte, geht hervor aus den Zeugenaussagen gegen ihn im Jahre 1539. Er war fest entschlossen sein Kloster nicht aufzugeben. Als er hörte, dass sein Nachbar, der Abt von St. Osyth, dem Drängen Crumwells nachgegeben habe, äusserte er: „Ich will nicht sagen, dass der König mein Haus nie bekommen wird, aber ich sage, dass er es nur bekommen kann gegen mein Herz und meinen Willen; denn ich weiss, dass er es dem Recht und dem Gesetze gemäss nicht nehmen und dass ich es ihm mit gutem Gewissen nicht geben kann.“ Das war der Grund, warum auch er im Herbst 1539 im Tower in London eingekerkert wurde.

Die Zeugenaussagen gegen den sel. Abt sind die besten Beweise seiner katholischen Gesinnung. Er hatte gesagt: „Der König hat sich vom Bischofe von Rom nur getrennt, um die Scheidung von der Prinzessin Witwe (Königin Katharina) zu erlangen und um die Anna Boleya heirathen zu können.“ Er hatte geäussert, „dass Christus dem hl. Petrus und seinen Nachfolgern, den Bischöfen von Rom, die ganze Macht gegeben habe zu binden und zu lösen und Sünden nachzulassen, und die Auctorität eines höchsten und obersten Hauptes der Kirche in allen christlichen Ländern unmittelbar und zunächst nach Christus, und dass daher kein weltlicher Fürst Haupt der Kirche sein könne, ohne gegen Gottes Gebote und Gesetze zu verstossen.“ Er hatte die Ansicht ausgesprochen, „dass der König schlimme Rathgeber habe, die ihn bewogen die Klöster niederzureissen, welche von des Königs Vorfahren und manchen Edelleuten gestiftet worden

seien für den Dienst Gottes, das Wohl des Landes und die Unterstützung der Armen, und dass die Aufhebung dieser Stiftungen gegen alles göttliche und menschliche Recht sei.“ Ein Zeuge sagt aus, „dass der Abt von Colchester die Empörer im Norden, welche sich der Aufhebung von weiteren Klöstern widersetzen, »gute Unterthanen,« dagegen den Erzbischof Cramner, den Kanzler Audley und Crumwell »Erzketzer« genannt habe.“

Die charakteristische Eigenschaft unseres Seligen war eine grosse Verehrung zu den Martyrern, welche seit 1534 für die Suprematie des Papstes gestorben waren. Hatte er die Häupter derselben, die Seligen John Fisher, Thomas More und die Carthäusermönche schon im Leben geliebt und geehrt, so that er es noch mehr nach ihrem glorreichen Tode. Bei jeder Gelegenheit sprach er von ihrer Frömmigkeit, Sanftmuth und Unschuld, nannte sie Martyrer des Glaubens und staunte über die Tyrannei, welche nicht einmal solch heilige Männer verschonte. Gewiss haben diese seine himmlischen Freunde ihm die Gnade eines ähnlichen glorreichen Todes erbeten. Ueber die letzten Lebensstage des sel. Abtes hören wir nur, dass er angeblich wegen Hochverrathes einem Scheinprocess unterworfen und am 1. December 1539 vor dem grossen Einfahrtsthor seiner Abtei hingerichtet wurde. Was unter diesem Hochverrathes zu verstehen sei, brauchen wir nicht zu sagen.

Nahe den Ruinen seiner Abtei ist jetzt die Benedictinerinnenabtei East Bergholt, deren fromme Einwohnerinnen eifrigst für die Wiederbelebung des Klosters beten. Unser neuer Seliger wird gewiss ihr besonderer Fürbitter sein und die Erfüllung ihres Herzenswunsches beschleunigen.

#### 4. Der Seligsprechungsprocess.

Eine Seligsprechung von Benedictinern war in letzter Zeit eine Seltenheit, so dass schon aus diesem Grunde eine kurze Skizze über den Verlauf des Processes gerechtfertigt wäre. Der Process unserer neuen Seligen hat aber einige Eigenthümlichkeiten, die ihn in höherem Grade interessant machen. Wir wollen in unserm Abriss den Processakten folgen, welche uns vorliegen. Am 9. December 1886 waren vom hl. Stuhl 54 englische Martyrer, darunter John Fisher und Thomas More, selig gesprochen worden. Als Beweisurkunde dienten Freskogemälde, welche im J. 1583 mit Erlaubnis Papst Gregors XIII. in der Dreifaltigkeitskirche des englischen Collegs in Rom gemalt und im folgenden Jahre als Kupferstiche vervielfältigt worden waren. Der Beweisgrund lag darin, dass in diesen Bildern die neueren Martyrer in einer öffentlichen Kirche mit päpstlicher Guttheissung mit älteren, schon canonisierten Heiligen auf gleiche Stufe gestellt, also ihr Cultus eigentlich schon damals approbiert wurde.

Die 54 Martyrer, deren Identität damals festgestellt werden konnte, wurden sofort als Selige erklärt. Tafel 29 stellte einige Mönche dar, welche an einem Galgen hingen; die Inschrift lautete: „Tres Rdi Abbates Ordinis S. Benedicti necantur et aliqui ipsorum Monachi laqueis suffocantur.“ Die Martyrer der Tafel 29 gehören der Stellung nach noch zur Regierungszeit Heinrichs VIII. Von Anfang an glaubte man, dass die drei Aebte von Glastonbury, Reading und Colchester mit ihren Genossen gemeint seien. Da aber die Meinung auftauchte, dass unter Heinrich VIII. mehr als drei Benedictineräbte<sup>1)</sup> hingerichtet worden seien, so wurden unsere drei Aebte damals von der Liste der Seligen gestrichen.

Es galt nun zuerst nachzuweisen, dass mit den drei Benedictineräbten nur die von Glastonbury, Reading und Colchester gemeint sein können. Diese Beweise wurden am 20. Januar 1890 durch den verstorbenen Cardinal Maning einer speciellen Commission vorgelegt, welche am 14. Januar 1889 eingesetzt worden war, um diese Untersuchung zu führen. Dieselbe bestand aus den Cardinälen Bianchi, Oreglia a S. Stephano, Serafini, Parochi, Zigliara und einigen Officialen der Ritencongregation. Promotor Fidei war Msgr. Caprara, Postulator Causae P. Armellini S. J.; mit Sammlung der Beweismaterialien war P. Gilbert Dolan, O. S. B. in Downside beauftragt worden. Die Beweise sind genommen aus historischen Werken jener Zeit, welche sagen, dass nur die drei Aebte von Glastonbury, Reading und Colchester unter Heinrich VIII. hingerichtet wurden.

1. Baker<sup>2)</sup> sagt: „Nur drei Aebte leisteten Widerstand (gegen die Aufhebung der Klöster), der Abt von Colchester, der Abt von Reading und der Abt von Glastonbury, welche darum verhaftet und hingerichtet wurden.“

2. Hume<sup>3)</sup> schreibt: „Der Plan, die Aebte zur Uebergabe ihrer Klöster zu bewegen, wurde mit vieler Hinterlist geführt. Kniffe aller Art wurden angewandt. . . . Drei Aebte hatten mehr Standhaftigkeit gezeigt, als die übrigen, die Aebte von Colchester, Reading und Glastonbury. Um sie für ihren Widerstand zu strafen und als warnendes Beispiel für andere aufzustellen, wurden Mittel gefunden, sie des Hochverrathes zu überweisen; sie starben unter der Hand des Henkers.“

3. Heylin<sup>4)</sup> sagt: „Niemand wagte Widerstand zu leisten

---

<sup>1)</sup> Da der sel. Abt John Beche auch Thomas Marshall heisst, glaubte man, es handle sich um zwei verschiedene Aebte von Colchester.

<sup>2)</sup> Baker, »Chronicle of the Kings of England.« A. D. 1684. pag. 286. (Original-Ausgabe Anno 1641.)

<sup>3)</sup> Hume, »History of England,« 1778, Vol. 4. pag. 199.

<sup>4)</sup> Heylin, »The history of the reformation of the Church of England.« 1674 p. 10. (Original-Ausgabe 1661.)

gegen den gewaltigen Strom (der Klostersaufhebung), welcher alle vor sich herzutreiben schien; aber die drei Aebte von Colchester, Reading und Glastonbury wehrten sich; dafür wurden sie einzeln verurtheilt und hingerichtet unter dem Scheine der Leugnung der Suprematie des Königs.<sup>4</sup>

4. Tanner<sup>1)</sup> schreibt: „Die infulierten oder Parlaments-Aebte . . . . wurden in kurzer Zeit zur Uebergabe (ihrer Klöster an den König) gebracht, mit Ausnahme der Aebte von Colchester, Glastonbury und Reading, welche auf keine Weise zur Uebergabe bewegen werden konnten, und darum des Hochverrathes angeklagt und hingerichtet wurden.“

Diese Beweise wurden der Specialcommission als hinreichend empfohlen durch zwei Consultoren und den Subpromotor Fidei Persiani. Der Promotor Fidei Msgr. Caprara fand sie ebenfalls für hinreichend, und so stand der Seligsprechung der drei Aebte nichts mehr im Wege.

An zweiter Stelle handelte es sich darum nachzuweisen, dass unter dem Ausdrucke „aliqui eorum Monachi“ die Leidensgenossen der Aebte verstanden seien. Mit Bezug auf die Mönche Roger James und John Thorn schien das nicht schwer, nachdem die Identität ihres Abtes festgestellt und ihre gleichzeitige Hinrichtung bewiesen war. Aber der Promotor Fidei erhob doch Bedenken, ob sie dieselben Mönche seien, welche in der Inschrift gemeint waren. Der Beweis hiefür wurde später erbracht.

Am schwierigsten war es nachzuweisen, dass unter den „aliqui eorum Monachi“ die Genossen des Abtes von Reading William Eynon und John Rugg miteinbegriffen seien. Zunächst zweifelte man, ob sie überhaupt Mönche waren; auch im Decrete vom 12. December 1886 waren sie als „Monachi, ut videtur“ bezeichnet worden. Dagegen wurde geltend gemacht, dass die Titel Clerici oder Presbyteri, die ihnen manchmal gegeben wurden, nicht ausschliessen, dass sie Mönche gewesen seien, da ja auch ihr Abt als Clericus bezeichnet worden sei.<sup>2)</sup> Positive Beweise wurden erbracht in dem von Sr. Eminenz Cardinal Vaughan am 30. März 1894 approbierten *Novum Summarium additionale*. In demselben wird nachgewiesen, dass die beiden Genossen des sel. Abtes Hugo ausdrücklich Mönche genannt werden von Coates, Grosse und Dugdale.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Tanner »Notitia Monastica« 1744, Preface p. XXXVIII (Orig.-Ausg. 1695). Aehnliche Aussagen finden sich bei Lilius, »Chronicon Regum Anglorum« Vent. 1548, Anno 1539, und in »Rerum Anglicanarum, Henrico VIII. etc. regnantibus Annales,« Hagae Comit. 1653 p. 231.

<sup>2)</sup> Controlment Roll anno 31 Henr. VIII. membrana 28b.

<sup>3)</sup> Coates, History and Antiquities of Reading, London 1802, p. 16 p. 293: »Hugo Cook mit zweien seiner Mönche wurde geschleift, gehängt und

Aus diesen Zeugnissen folgte, dass sie Mönche waren, oder wenigstens zur Zeit als das Bild gemalt wurde, als solche galten. Nachdem dieser Beweis erbracht war, führte ein Advocat des Consistoriums aus, dass keine andern Mönche dieser drei Aebte jemals bekannt gewesen seien, welche unter Heinrich VIII. gemartert worden wären, und dass daher in jenem Bilde nur die vier bekannten, zwei von Glastonbury und zwei von Reading, gemeint sein können; aus den Worten aliqui eorum Monachi gehe zudem hervor, dass die Mönche wenigstens aus 2 Klöstern sein mussten. Nach diesen Auseinandersetzungen war kein Grund mehr vorhanden, einem der vier Mönche den Titel eines Seligen zu verweigern.

In dem Decrete der Seligsprechung vom 13. Mai d. J. finden wir ausser unsern 7 Seligen noch zwei Namen: Hadrian Fortescue und Thomas Percy. Der sel. Fortescue, ein weltlicher Ritter des Johanniter-Ordens, war geboren in Hertshire. Er war zweimal verheiratet. Seine Nachkommen waren fast alle eifrige Katholiken; der letzte männliche Sprosse starb 1729. Der sel. Adrian Fortescue wurde wegen Leugnung der Suprematie des Königs am 28. April 1539 gefänglich eingezogen und am 8. Juli auf dem Tower-Hügel enthauptet. Er wurde von den Johannitern gleich als Martyrer verehrt.

Der sel. Thomas Percy, Earl von Northumberland, starb den Martertod am 22. August 1572. Verschiedene Male hatte Elisabeth ihm Leben und Freiheit anbieten lassen unter der Bedingung, dass er vom Glauben abfalle. Er war abgebildet auf der 30. Tafel jener Gemälde in Rom, und bezeichnet als „Quidam vir illustris capite plexus est.“ Seine Identität war leicht nachzuweisen, da in jenen Jahren kein anderer Katholik aus dem hohen Adel Englands des Glaubens wegen enthauptet wurde. Der Selige steht in Beziehung zu unserm hl. Orden durch seine Tochter Lady Mary Percy, die Gründerin des Benedictinerinnenklosters in Brüssel, von welchem fast alle jetzt bestehenden Frauenklöster unseres Ordens in England abstammen.<sup>1)</sup>

---

geviertheilt.« — Grosse, Antiquities of England and Wales, London 1773, Vol. I unter dem Namen Berkshire: »Hugo Cook mit zweien seiner Mönche, namens Rugg und Onion, wurde gehängt« u. s. w. — Dugdale, Monasticon Anglicanum, New edition, London, 1817, vol. IV. pp. 30, 32, Abbots of Reading: »Im Monat November wurde er (Abt Cook oder Farringdon) zu Reading geschleift u. s. w. zusammen mit zweien seiner Mönche wegen Leugnung der Suprematie des Königs.«

1) Vgl. 2. Heft dieser Zeitschrift S. 287 und 289.